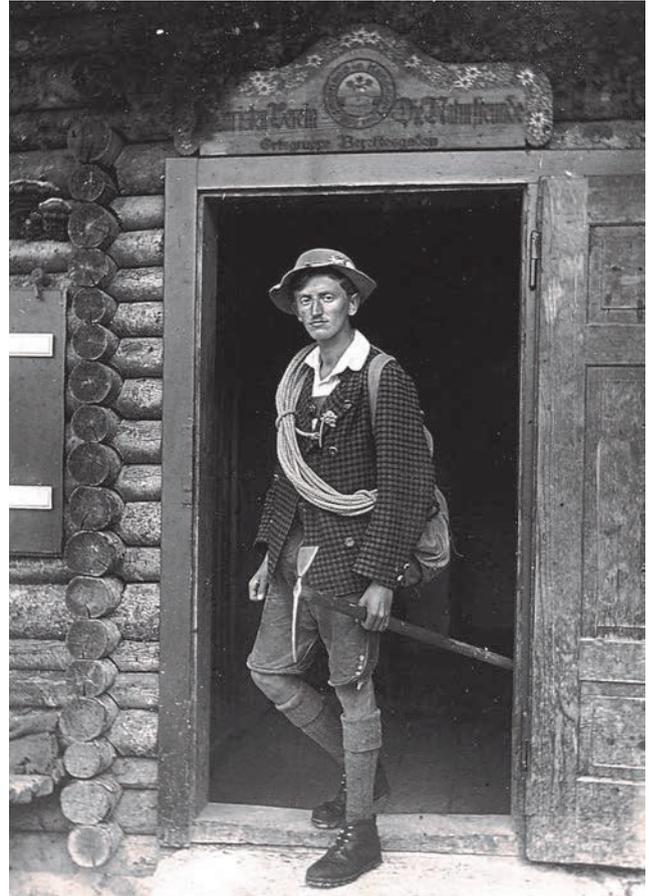


Zum 30. Todestag von Gustave Abel

Anna Bieniok

Gustave Abel starb am **16. Juli 1988** im 87. Lebensjahr nach einem kurzen Krankenhausaufenthalt in Salzburg. Er war von Mai 1945 bis Anfang 1960 Obmann des Salzburger Höhlenvereins, war Tourenwart, Obmann-Stellvertreter und Beisitzer im Verein. Als Höhlenfotograph, Höhlenforscher, Vortragender und Kurator der Höhlenschau im Haus der Natur hat er sein Leben ganz in den Dienst der Höhlenforschung gestellt. Sein Grab ist auf dem Salzburger Kommunalfriedhof zu finden.

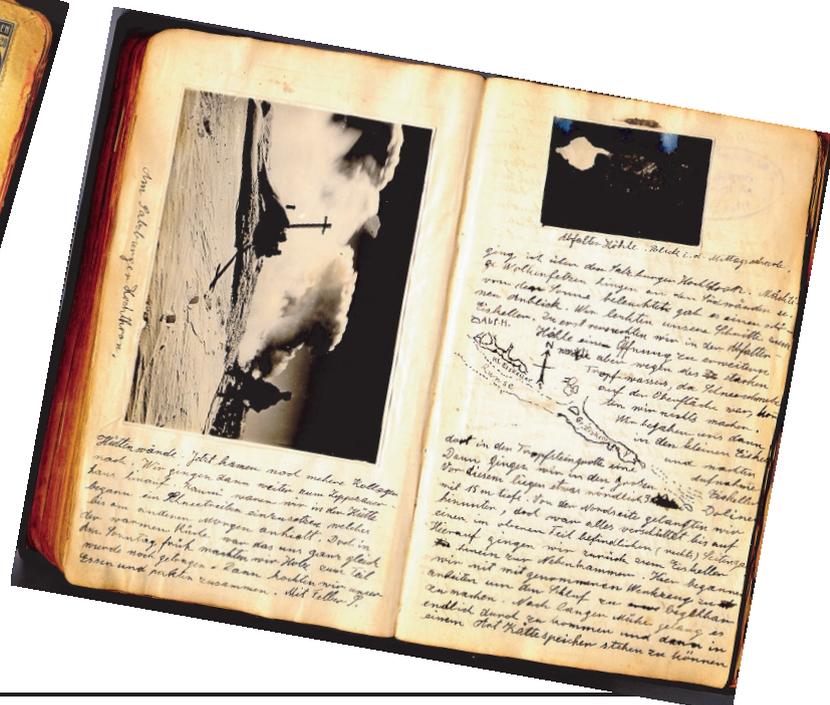
Als Kind von Auslandsösterreichern wurde Gustave Antoine Abel am **8. November 1901** im französischen Metz, Lothringen, geboren. Bald erfolgte die Übersiedlung nach Salzburg, wo er zur Schule ging. Schon als Kind begeisterten ihn Geographie und Naturkunde, die Berge und auch die Höhlen des Untersbergs. Nach dem ersten Weltkrieg wurde er Tourenführer bei den Naturfreunden, reiste viel und erschloss sich die Bergwelt Österreichs, der Schweiz, Frankreichs und Italiens. Kurze Zeit verbrachte er bei der Fremdenlegion, konnte dort aber wegen seiner Sehschwäche nicht bleiben. Ein naturwissenschaftliches Studium war für ihn damals nicht leistbar, so machte er eine Mechaniker-Lehre und legte etliche Jahre später die Meisterprüfung ab. Nach längerer Arbeitslosigkeit kam er zu den Salzburger Wasserwer-



Der junge Abel—im Outdoor-Gwand an einer Naturfreundehütte (Archiv LVHK Salzburg).



Abels Fahrtenbuch zwischen 1919 und 1923. Nachlass Abel/H. Pohl.





Titelbild zu Abels beliebten Diavorträgen über die Dachstein Höhlen (Archiv LVHK Salzburg).

ken, wurde beamtet und sogar Oberinspektor. Nebenbei betätigte er sich in der Abteilung Höhlenkunde im Museum Haus der Natur. Im August 1943 heiratete er Anni Gittmaier und wurde Vater einer Tochter.

HÖHLENFORSCHUNG

Abel lernte in Salzburg den Naturforscher Eberhard Fugger kennen und begleitet ihn bei seinen Untersuchungen in Eishöhlen. 1926 trat er dem Salzburger Höhlenverein bei und wurde schnell zu einem seiner aktivsten Mitglieder. Über 14 Jahre lang war er Vereinsobmann. Unzählige Vermessungen und Höhlenpläne und Publikationen gehen auf ihn zurück. Von hohem Wert war seine Vortrags- und Exkursionstätigkeit, mit der er die Höhlenforschung über Salzburg hinaus bekannt machte und durch die er viele neue Interessierte für den Verein begeistern konnte. Auch bei der Entwicklung eines Höhlenkatastersystems brachte er sich intensiv ein.

Einer seiner größten Erfolge war die Entdeckung des Osteingangs der Eiskogelhöhle im Tennengebirge 1942 sowie ihre Erforschung in den Kriegsjahren mit einem Team, das hauptsächlich aus Höhlenforscherinnen bestand.

HÖHLENPHOTOGRAPHIE

Dem Salzburger Höhlenverein und der Österreichischen Höhlenforschung hat Abel aber mit seiner weiteren Leidenschaft—der Photographie—einen großen Dienst erwiesen. In alten Glasbildplatten sowie in Kleinbilddias hat er in hervorragender Weise den Zustand der Höhlen im letzten Jahrtausend und die Befahrungstechniken in den Anfangszeiten dokumentiert. In den Bildern findet man unendlich viele Hinweise und kann sich wunderbar in die alte (mehr oder minder gute) Zeit hineindenken. Die Archive umfassen mehr als 11.000 Dias. Was für ein wertvolles Erbe für die österreichische Höhlenforschung!



Abel am Eingang der Eiskogelhöhle (mit H. Frank) im Tennengebirge (Archiv LVHK Salzburg).

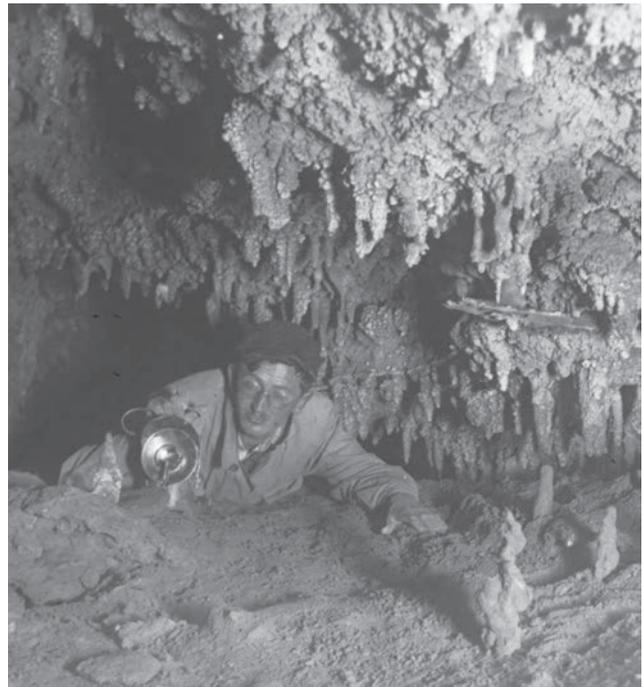
Ein umfassender der Bildersammlung befindet sich am Naturhistorischen Museums in Wien und wurde dort von Mitarbeitern und von Walter Klappacher digitalisiert und beschriftet. Eine kleine Auswahl davon erinnert in dieser Atlantis-Ausgabe an Abels Lebenswerk.



Abel im Büro ca. 1950 beim Zeichnen eines Höhlenplans (Archiv LVHK Salzburg)



Abel 1939 im Oedlhaus an der Eisriesenwelt im Tennengebirge (Bild Bitzan; Archiv LVHK Salzburg)



Im Poldischluf in der Eisriesenwelt im Tennengebirge (Archiv LVHK Salzburg)



Tantalhöhle - Abel vor der Villa Napoleon (Archiv LVHK Salzburg)

FLEDERMÄUSE, KNOCHEN UND DAS HAUS DER NATUR

Als erster in Österreich begann Abel mit systematischen Beobachtungen von Fledermäusen in Höhlen und Stollen und der Kennzeichnung von Fledermäusen durch Beringung. Er sammelte und bestimmte Tierknochen, die in Höhlen gefunden wurden, um Hinweise auf ausgestorbene Arten und auf Jagdspuren und Werkzeuge aus der Vorzeit zu finden. Eine umfangreiche Sammlung wurde

im Haus der Natur angelegt und durch viele Funde von Höhlenvereinsmitgliedern ergänzt. Abel hatte 1938 die ehrenamtliche Betreuung der speläologischen Sammlung im Museum Haus der Natur übernommen. 1960 gründete er am Haus der Natur eine höhlenkundliche Arbeitsgruppe, die zusammen mit dem Institut für Höhlenforschung in Wien die Grabungen in der Schlenkengangshöhle unter der wissenschaftlichen Leitung von Kurt Ehrenberg durchführte. Man vermutete, dass es sich hier um eine steinzeitliche Jagdstation handelte. Zahlreiche Höhlenbärenknochen und –schädel wurden geborgen. 1970 erhielt Abel den Eduard-Paul-Tratz-Preis für seine Leistungen in der Höhlenforschung.

Leider bestand die von ihm betreute Höhlenschau im Erdgeschoß des neuen Hauses der Natur am Museumsplatz nur von 1977 bis 1980. Sie musste dem neu konzipierten Aquarium Platz machen und harret seither auf eine neue Ausstellungschance.

REISEN UND ABENTEUER

Bei einem Besuch belgischer Höhlen befuhr Abel mit seinem Freund Alfred Heurich einen unterirdischen Fluss mit Hilfe eines mit Planen bespannten Bambusgestells. Heurich war der Erfinder des Faltboots, sie probierten wohl damals einen Vorläufer davon aus. Nach der Entwicklung des Faltboots zur Serienreife hat Heurich seine Rechte an Johann Klepper verkauft, der mit der Herstellung von Faltebooten sehr bekannt wurde.

Abel besuchte neugierig auch gerne ferne Länder wie den Kaukasus, die Tundren bei Murmansk, die Taiga Ostsibiriens, den Baikalsee, Usbekistan, Tadschikistan, sowie die Mongolei und die Wüste Gobi. Er hielt Vorträge in ganz Europa, auch in Moskau, in Tbilissi und Novo-



Sigi Felber und Alfons Bergthaller in der Torrener Bärenhöhle 1335/1 um 1930 bei der Bergung von Knochenmaterial. (G. Abel, Archiv LVHK Salzburg).



Bizarrr geformter Eisstalagmit im Eingangsportal des Scheukofens (G. Abel, Archiv LVHK Salzburg).

sibirsk. Er nahm bis ins hohe Alter an Kolloquien und höhlenkundlichen Tagungen teil.

REFERENZEN UND WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

- Danner, Peter (2015) Die Höhle 66, 107-125: Der Welthöhlenkataster von Gustave Abel und sein Bezug zu Katasterprojekten in Deutschland und Österreich.
- Geiser, Elisabeth (1990) in Stüber E.: Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg 11, 48: Gedenken an verstorbene Mitarbeiter - Gustave A. Abel.
- Kirner, Schorsch (1975) Der Bergsteiger 44, 7-77: Gustl Abel—Vom Fremdenlegionär zum Höhlenbergsteiger. (kommentiert von Leopold Schüller, HdN).
- Klappacher, Walter (2017) Die Höhle 68, 107-123: Gustave Abel—sein Leben als Höhlenforscher und Fotograf.
- Trimmel, Hubert (1976) Die Höhle 27,4, 156-158: Gustave Abel—75 Jahre.

DANK

Die Redaktion dankt der Karst- und Höhlenkundlichen AG des Naturhistorischen Museums in Wien für die Zurverfügungstellung sowie für die Digitalisierung von Bildmaterial (Diapositiv-Glasplatten) aus dem Nachlass von Gustave Abel, das in dieser Atlantis-Ausgabe verwendet werden konnte. Ein herzlicher Dank gebührt auch Harald Pohl für die Weitergabe von Bildern aus dem Nachlass seines Schwiegervaters, die diesen Beitrag illustrieren.